

Kompetenzen überprüfen

Räumliche Orientierung

- 1 Guineaes Bauxit, Botsuanas Diamanten, Konfliktfall Nilwasser, Energie aus dem Kivusee: Tragen Sie die Raumbeispiele des Kapitels 4.1 in die Afrika-Karte (Online-Code sb28b9) ein.



3

Fachwissen

- 1 Erläutern Sie den Begriff „Ressourcenfluch“.
Eine ganze Reihe von Entwicklungsländern verfügt über wertvolle Ressourcen (Rohstoffe, Bodenschätze), die auf dem Weltmarkt handelbar sind. Mit ihrem Export und den daraus erlösten Deviseneinnahmen kann man die Entwicklung des eigenen Landes vorantreiben. Sie ermöglichen den Einkauf von Anlagen und Maschinen zur Modernisierung oder zum Aufbau der

Industrie, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur oder den Bau von Schulen, Hochschulen und Krankenhäusern. Ist es jedoch so, dass sich an den Ressourcenexporten nur die herrschende Elite persönlich bereichert (Bad Governance), in der Regel in Verbindung mit den ausländischen Förderunternehmen, so spricht man von „Ressourcenfluch“, da die oben beschriebenen positiven Effekte nicht entstehen.

2 „Good Governance ist eine zentrale Bedingung für die Entwicklung eines Landes.“ Erklären Sie diesen Satz.

Die Erklärung liegt darin, dass Ressourcenreichtum alleine nicht reicht, sondern dass auch eine gute Regierungsführung nötig ist. Gemeint ist eine demokratische Regierung, bei der die Politik das Gemeinwohl im Auge hat. Das heißt, dass die Verantwortlichen die Erlöse tatsächlich für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, für die Schaffung von Bildungs- und Gesundheitssystemen und für die Bekämpfung der Armut einsetzen.

3 Charakterisieren Sie wesentliche Aspekte des Konflikts um das Nilwasser.

Bei den Anrainerstaaten handelt es sich um Ägypten, Äthiopien, Sudan und Südsudan, wobei die drei Letzteren zu den ärmsten Ländern der Welt gehören. Sie sind, bis auf das Niltal, weitgehend von agrarischer Ungunst geprägt (Trockenheit, unzureichende Bodenqualität), besitzen aber gleichzeitig eine große Bevölkerung (bes. Ägypten und Äthiopien) mit hohen Wachstumsraten. Um die Ernährung der Menschen zu sichern, ist also ein Bewässerungsfeldbau nötig, der – über das Niltal hinaus – die ‚Ressource Nilwasser‘ intensiv nutzt.

Hierbei befindet sich das in besonderem Maße vom Nil abhängige Ägypten in einer besonders schwierigen Situation; es besitzt keine unmittelbare Kontrolle über das, was einige Tausend Kilometer vorher mit dem Flusswasser der beiden Quellflüsse sowie dem Nilwasser zwischen Karthoum und der sudanesisch-ägyptischen Grenze geschieht. Allerdings gibt es zwei Verträge von 1929 und 1959, die die Ansprüche der Anrainerstaaten auf das Nilwasser regeln. Das Alter dieser Abkommen zeigt jedoch die Problematik: Seitdem hat gerade in Ägypten die Bevölkerungszahl stark zugenommen und der Ernährungsdruck ist viel größer geworden. Hinzu kommt das Toshka-Projekt, das den Konflikt um das Nilwasser ebenfalls neu schürt.

4 Stellen Sie am Beispiel von Bangladesch die besondere Bedrohung armer Staaten durch den Klimawandel dar.

Die besondere Bedrohung von Bangladesch liegt darin, dass erstens die Küstenregion mit dem Flussdelta von Ganges und Brahmaputra sehr flach ist und kaum nennenswerte Höhen über dem Meeresspiegel besitzt und dass zweitens gerade dieser Küstenstreifen eine extreme Bevölkerungsdichte aufweist. In ihm liegen beispielsweise auch große Städte wie Kulna und Chittagong. Auch die Hauptstadt Dacca befindet sich noch im Mündungsdelta. Aktuell wächst die Überschwemmungsgefahr durch die Zunahme extremer Wetterereignisse (Wirbelstürme mit Starkregen), in Zukunft kann aber auch der Anstieg des Meeresspiegels zur unmittelbaren Bedrohung werden.

5 Erläutern Sie die besondere Vulnerabilität vieler Entwicklungsländer gegenüber Naturkatastrophen.

Die besondere Vulnerabilität der Entwicklungsländer hat mehrere Gründe, z. B.:

- sehr oft dichte Besiedlung der besonders bedrohten Küstenregionen (als Zentrumsräume schon seit der Kolonialzeit)

- mangelnder Küsten- und Frühwarnschutz aufgrund fehlender Mittel und Technik
- schlechte Bauweise gerade in den Armenvierteln mit hoher Einsturzgefahr (bei Beben, Wirbelstürmen oder Hangrutschungen)
- mangelhaftes Krisenmanagement durch das Fehlen finanzieller und technischer Mittel.

Methoden

1 Kartenanalyse:

Arbeiten Sie für die Länder an Euphrat und Tigris die Situation in der Wasserversorgung heraus (Karte 3).

Es geht hier um die Anrainerstaaten Türkei, Syrien und Irak, wobei man feststellen muss, dass beide Flüsse, Euphrat und Tigris, in der südlichen Türkei entspringen. In seinem Oberlauf durchfließt der Euphrat Syrien, Mittel- und Unterlauf durchziehen den Irak, wo er, gemeinsam mit dem Tigris, in den Persischen Golf mündet. Der Tigris befindet sich ebenfalls mit dem weitaus größten Teil seines Laufs im Irak. Aufgrund der geringen Niederschläge in Syrien und dem Irak, die im Durchschnitt unter 200 mm pro Jahr liegen, kommt den Flüssen (neben möglichen Grundwasserspeichern) die zentrale Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung und der Landwirtschaft mit Wasser zu. So liegen entlang von Euphrat und Tigris, besonders aber dort, wo sie im Irak das Zweistromland (Mesopotamien) bilden, ausgedehnte Bewässerungsflächen. Gleichzeitig ist aber zu beobachten, dass die Wasserverteilung pro Kopf in den Staaten zurückgeht – einschließlich dem Iran, in dem wasserreiche Nebenflüsse des Tigris liegen. Besonders extrem ist dieser Rückgang zwischen 1960 und (prognostiziert) 2025 im Irak. Ein zentraler Grund wird die Aufstauung der Oberläufe von Euphrat und Tigris in der südlichen Türkei sein. Hier sind zahlreiche große Stauseen entstanden, und zwar für die Bewässerung sowie wahrscheinlich auch für die Stromerzeugung. Hintergrund sind das starke Bevölkerungswachstum und die schnell voranschreitende Industrialisierung des Landes.

2 Erläutern Sie Möglichkeiten und Grenzen eines gemeinsamen Wassermanagements der hier betroffenen Staaten.

Ein gemeinsames Wassermanagement der Anrainerstaaten wäre sinnvoll, aus der Perspektive des Irak sogar zwingend notwendig. Es böte die Möglichkeit, durch Verträge längerfristig die Wasserverfügbarkeit aus den beiden Flüssen zu steuern und zu sichern, indem man die Milliarden-Kubikmeter-Entnahmen festlegen würde. Dem stehen allerdings Probleme gegenüber: Die Türkei kann auf ihren starken Anstieg des Wasserbedarfs verweisen (vgl. Ende von Aufgabe 1), der einer Fixierung bestimmter Mengen über Jahre hinweg entgegensteht. Hinzu kommt die schwierige politische Situation durch Bürgerkriege und Terroristen in Syrien und im Irak, sodass für Verhandlungen teilweise die Partner fehlen bzw. unterschiedliche Interessen vertreten werden. Außerdem ist abzusehen, dass nach einer Befriedung der beiden Staaten auch ihre Bevölkerung wachsen wird – die verfügbare Wassermenge bleibt aber günstigstenfalls gleich.

Kommunikation**1** „Bündnis Entwicklung Hilft“:

Erarbeiten Sie mithilfe des Internets Vorstellungen, Ziele und Projekte dieser NGO.

Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluss der deutschen Hilfswerke „Brot für die Welt“, „Christoffel-Blindenmission“, „Kindernothilfe“, „Welthungerhilfe“, „medico international“, „MISEREOR“ und „terre des hommes“; assoziiert sind ihnen die beiden Organisationen „Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe“ und „German Doctors“. Die Gründung des Bündnisses mit Sitz in Aachen erfolgte 2005 im Rahmen der damaligen Tsunami-Hilfe. Zentrales Ziel ist es, nach Katastrophen in den betroffenen Ländern wieder eine eigenständige Entwicklung in Gang zu setzen. Das Bündnis arbeitet deshalb eng mit einheimischen NGOs zusammen und unterstützt dabei in erster Linie Maßnahmen zur Wiedererlangung einer eigenständigen Ernährungs- und Existenzgrundlage und zum Aufbau tragfähiger Gesundheits- und Bildungsstrukturen. Damit soll möglichst zügig eine Rückgewinnung der Selbstständigkeit erreicht werden.

2 Tragen Sie Ihre Ergebnisse dem Kurs in Form einer Power-Point-Präsentation (o. Ä.) vor.

Als Grundlage für eine Präsentation eignet sich vor allem die Website des Bündnisses (www.entwicklung-hilft.de), auf der auch – nach Ländern sortiert – bebilderte Projektbeispiele vorgestellt werden, ebenso wie die zentralen Arbeitsschwerpunkte („Themen“) des Bündnisses oder Presseartikel.

Beurteilen und bewerten**1** Beurteilen Sie die in Text 2 getroffenen Aussagen.

Die Aussagen in Text 2 sind zuerst einmal alle stimmig. Ruanda macht eine positive wirtschaftliche Entwicklung durch, und dafür braucht man Strom. Auch um den Lebensstandard der Menschen zu erhöhen, ist Strom nötig, vor allem in den ländlichen Regionen außerhalb der Hauptstadt Kigali, die zurzeit noch keinen Anschluss an die Stromversorgung haben. Und drittens schließlich kann der Export von Strom helfen, die für die Landesentwicklung dringend benötigten Devisen zu erlösen.

Was im Text allerdings überhaupt nicht thematisiert wird, sind die Risiken der Methangasförderung. Ein bei der Förderung unkontrolliertes Austreten würde die Bevölkerung bedrohen, da es sich um giftige und entzündliche Gase handelt. Hinzu kommt, dass auch eine Klimagefährdung entstehen kann, da Methangas zu jenen Stoffen gehört, die zum Klimawandel beitragen. Insofern fehlt dem Text eine wichtige Inhaltskomponente.

→ Die Lösungshinweise für die TERRA-Kompetenz-Seite können auch unter dem Online-Code id7u86 im Internet abgerufen werden.